

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 37 (1943)
Heft: (7-8): Juli-August-Sendung

Artikel: Zwei Urteile : Stalin ; Christentum, Nationalsozialismus und Kommunismus
Autor: Davies
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ungeheuren sozialen Probleme, die sich bereits am Horizonte der Zukunft abzeichnen, eine radikal christlich-antikapitalistische Lösung finden.“ (Von uns gesperrt.)

Die Zukunft gehört dem Sozialismus und Kommunismus Christi — der Agape! — und deren Erstlingskind, dem echten Beveridge-Plan und Beveridge-Geist.

Ausblick.

Es eröffnet sich ja zum Schlusse dieser Darstellung und Betrachtung ein gewaltiger letzter Ausblick auf die Weltgärung und Weltrevolution.

Es steigen *Völker* und *Völkerkreise*, ja ganze *Erdteile* neu oder zum erstenmal in die Geschichte auf. Vor allem *Asien* und *Afrika*. Die Welt, welche *China*, und die, welche *Indien* bedeutet — welche ungeheure Verheißung für die Menschlichkeit bedeuten sie! Aber auch die slavische Welt! Und die *arabische*, islamitische, die *Negerwelt*! Ungeheure, fast unausdenkbare Verheißung auch für die Sache Christi.

Diese Entwicklung bedeutet einen gewaltigen *Ringkampf* der politischen, sozialen und geistigen Mächte. Dieser Ringkampf schließt gewaltige *Gefahr*, aber noch größere *Verheißung* ein: Aussicht auf Sturz alter Götzenmächte und einen neuen Menschen- und Gottestag.

Man muß, um diese Welt und dieses Werden zu sehen, freilich jenes große Auge besitzen, von dem wir geredet haben. Aber wenn wir inmitten des schweren Kampfes und der vielfachen Finsternis der Gegenwart und Zukunft auch nur dann und wann etwas davon erblicken, so ist das gewaltiger Trost und gewaltiges Wunder.

Leonhard Ragaz.

Zwei Urteile.¹⁾

Stalin.

Nachdem ich das Bureau des Präsidenten verlassen und mich in die Wohnung des Premier Molotow begeben hatte — wenige Minuten, nachdem ich vor seinem Schreibtisch Platz genommen — war ich völlig überwältigt und fast betäubt vor Ueberraschung, die Tür am andern Ende des Raumes sich öffnen und Stalin allein eintreten zu sehen. Ich hatte nicht die leiseste Ahnung, daß dies geschehen könne. Erstens ist er nicht der Staatschef, und es scheint die Absicht der Regierung ebenso wie seine eigene, ihn von den Staatsgeschäften zu distanzieren, so daß, wie Du weißt, kein Diplomat ihn je offiziell oder aus persönlichem Anlaß zu sehen bekommt. Es ist eine Tatsache, daß er solche Begegnungen geradezu meidet. Er wird so sehr von der Oeffentlichkeit geschützt, daß es fast ein historisches Ereignis ist, wenn er einen Ausländer empfängt.

¹⁾ Die folgenden zwei Stücke stammen aus dem Buche von *Davies*: USA-Botschafter in Moskau. Wir bringen sie nicht, weil wir ihnen einfach zustimmten, sondern weil sie auf alle Fälle interessant sind.

D. Red.

Nun, da er also hereinkam, stand ich auf und näherte mich ihm. Er begrüßte mich herzlich mit einem Lächeln und großer Einfachheit, aber auch mit echter Würde. Er erweckt den Eindruck eines Menschen von großer Geistesmacht, ausgeglichen und weise. Seine braunen Augen haben etwas sehr Gütiges und Mildes. Ein Kind würde gern auf seinem Schoße sitzen, und ein Hund würde sich ihm anlehnen. Es ist schwierig, seine Persönlichkeit und den Eindruck von Güte und milder Einfachheit mit dem, was hier in Verbindung mit den Säuberungsaktionen und Erschießungen der Generäle der Roten Armee geschehen ist, in Einklang zu bringen. Seine Freunde behaupten — und der Botschafter Trojanowski versichert das Gleiche — es habe geschehen müssen, um das Land vor Deutschland zu schützen — und eines Tages würde die Welt „ihre Seite“ der Sache erfahren.

Wir setzten uns an den Tisch, mit uns ein Dolmetscher, und dann sprachen wir gut zwei Stunden miteinander. Natürlich kann ich Dir nicht schreiben, wovon wir redeten, denn dies ist nur für den Präsidenten, den Staatssekretär und unsere Regierung bestimmt, aber ich darf Dir sagen, daß unser Gespräch sich auf das ganze Gebiet der Wirtschaft, die Industrielage Rußlands, Probleme der Vereinigten Staaten, die Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt, die europäische Situation, die Lage im Fernen Osten bezog — alles in sehr allgemeiner Form. Es war geradezu ein intellektueller Hochgenuß, an dem wir alle Freude zu haben schienen. Dazwischen haben wir immer wieder gescherzt und gelacht. Er hat einen gescheiterten Humor. Und einen großen Geist. Scharfsinnig, durchdringend klug und vor allem — so jedenfalls empfinde ich ihn — weise. Wenn Du Dir eine Persönlichkeit ausmalen kannst, die in allen Stücken das volle Gegenteil von dem ist, was der rabiateste Stalin-Gegner sich auszudenken vermöchte, dann hast Du ein Bild dieses Mannes. Die Zustände, von denen ich weiß, daß sie hier herrschen, und diese Persönlichkeit gehen so weit auseinander wie zwei Pole. Die Erklärung liegt natürlich darin, daß die Menschen für ihre Religion oder für eine „Sache“ zu tun bereit sind, was sie niemals ohne dies tun würden. Der Fanatismus hat die größten Grausamkeiten in der Welt verursacht.

Christentum, Nationalsozialismus und Kommunismus.

Es wäre eine verzweifelte Sache, zwischen beiden [sc. Nationalsozialismus und Kommunismus] wählen zu müssen, und doch ist der Unterschied zwischen beiden sehr groß. Wir sollten ewig dankbar sein, daß uns diese Wahl erspart bleibt. Unsere Regierungsform ist die beste, die je Menschen ausgedacht haben, und die Demokratie ist nicht tot. Sie hat bewiesen, daß ihr Kräftepotential und wahre Stärke innezuwohnen, in Krisen wie bei Dünkirchen, in London letzten September und in unserem Lande, mit der Reaktion unseres Volkes auf Hitlers Angriffshandlungen. Es ist in meinen Augen eine defaitistische Haltung

und nicht gutes Amerikanertum, von einer Wahl zwischen jenen beiden zu reden. Wir dürfen nie zugeben, daß eine solche Wahl notwendig oder auch nur möglich sei. Unsere Demokratie ist die beste Regierungsform.

Sowohl Deutschland als Rußland sind totalitäre Staaten. Beide sind realpolitisch eingestellt. Beide sind zugreifend und rücksichtslos in ihren Methoden. Aber an einem Punkte unterscheiden sie sich, und zwar so deutlich wie schwarz und weiß. Das kann ganz einfach veranschaulicht werden. Wären Marx, Lenin oder Stalin fest im Christentum verwurzelt gewesen, einerlei, ob katholisch oder protestantisch, und wäre dank diesem Umstand das kommunistische Experiment in Rußland auf dieser Basis entworfen worden, dann würde man wahrscheinlich erklären, es sei, geschichtlich gesehen, einer der großartigsten Versuche christlicher Selbstlosigkeit, die Ideale der Brüderlichkeit und werktätigen Liebe, wie das Evangelium Christi sie predigt, in eine menschliche Regierungsform umzusetzen. Worauf ich hinaus will, ist, daß die christliche Religion den kommunistischen Grundfätzen aufgesetzt werden könnte, ohne ihren wirtschaftlichen und politischen Zielen Gewalt anzutun, deren erstes auf der „Brüderlichkeit der Menschen“ beruht. Wendet man das Gleiche auf den Nationalsozialismus an, so ist der Unterschied klar. Die Grundgedanken des Christentums können der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht aufgesetzt werden, ohne die politischen Grundlagen des Staates zu zerstören. Denn nach der Weltanschauung der Nationalsozialisten steht der Staat über der christlichen Religion und ist tatsächlich selbst eine Religion. Darum hat er versucht, das Christentum in Deutschland durch Verfolgung zu vernichten. Die nationalsozialistische Philosophie hat eine Regierung geschaffen, die in Wirklichkeit auf der Verleugnung der altruistischen Grundlagen des Christentums beruht. Der nationalsozialistische Staat wird vergottet. Krieg ist ihm die höchste Tugend. Brüderliche Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und christliche Tugenden sind Anzeichen von Schwäche und Entartung, wenn sie mit dem Nützlichkeitsbedürfnis des Staates in Konflikt geraten. Der Staat ist die Kirche und der Beichtstuhl. Gewalt, Stärke und Macht als Ausdruck einer nordischen und Rassenreligion sind die Grundlagen der nationalsozialistischen Ideologie.

Die christliche Religion dem Nationalsozialismus aufzusetzen, wäre unmöglich. Er ist vollkommen antiethisch.

Das ist der Unterschied. Der kommunistische Sowjetstaat könnte in seinen Grundzielen — Dienst an der Brüderlichkeit der Menschen — mit dem Christentum funktionieren. Das wäre für den nationalsozialistischen Staat unmöglich. Das kommunistische Ideal ist, daß der Staat verschwinden und nicht mehr nötig sein könnte, in dem Maße, wie der Mensch sich zur vollkommenen Brüderlichkeit entwickelt. Das nationalsozialistische Ideal ist das völlige Gegenteil — der Staat als der höchste Wert an und für sich.